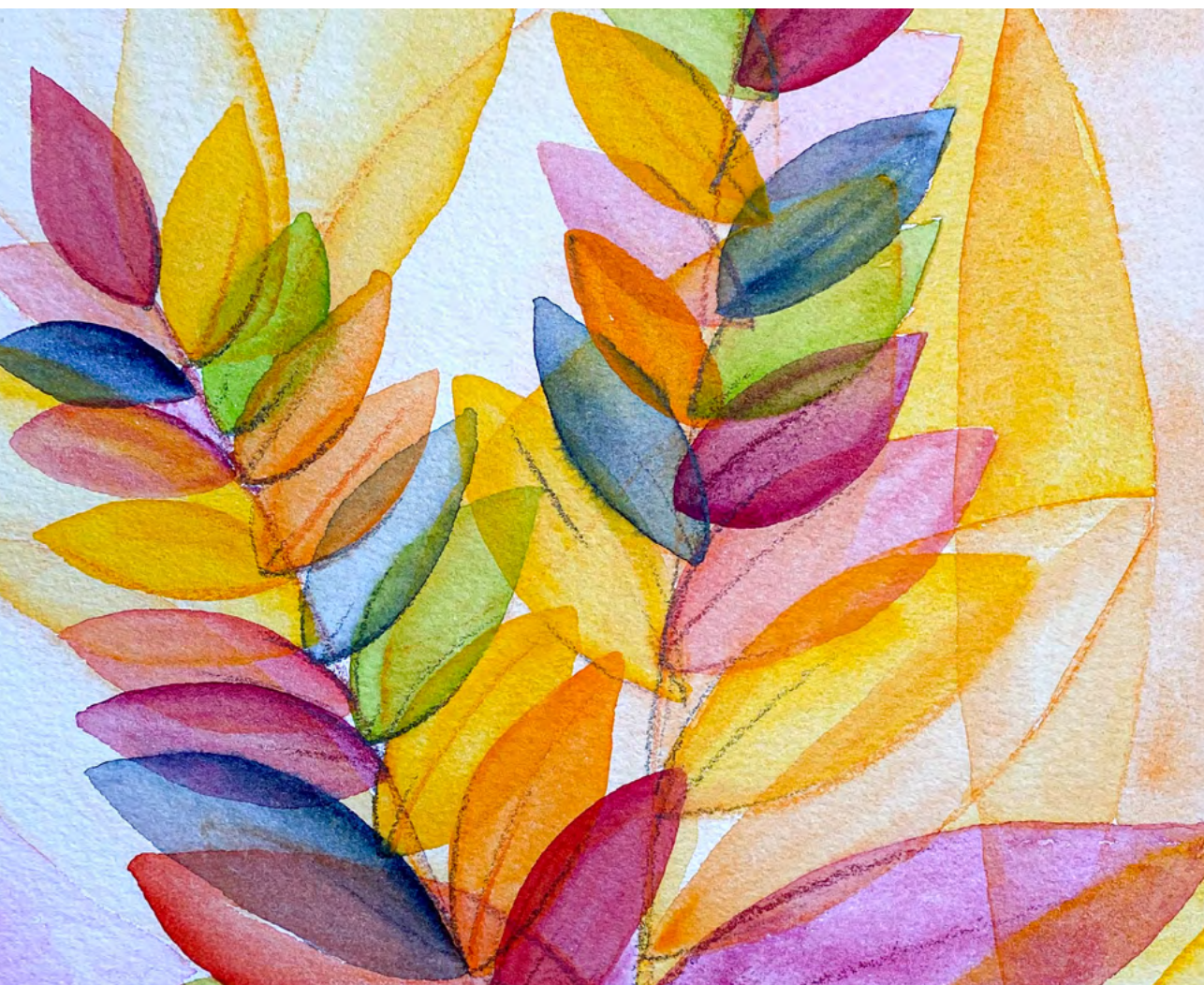




KATHOLISCH
Heusenstamm-
Dietzenbach

#blickpunkte:

Magazin des Pastoralraums Heusenstamm-Dietzenbach
Maria Himmelskron, Mariä Opferung, St. Cäcilia, St. Martin



zusammenwachsen

**Wie kann Zusammen-
wachsen gelingen?**

Menschen aus unseren
Gemeinden erzählen

blickpunkt: Glaube

Ein bisschen mehr
Gelassenheit

blickpunkt:

lebendige Gemeinde
Was wächst gerade?

»zusammen wachsen«

von Pfarrer Martin Weber

Liebe Leserinnen und Leser, der Titel dieser zweiten Ausgabe der #blickpunkte hat es in sich. Dass wir zusammenwachsen (müssen), liegt irgendwie auf der Hand.

Was bleibt den Schülern und Schülerinnen auch übrig, die in die ersten oder fünften Klassen kommen. Oder den Teams, die sich in Banken oder Firmen neu zusammensetzen. Oder auch den Gemeinden in Heusenstamm und Dietzenbach, die zu einer Pfarrei fusionieren. Ganz freiwillig ist das selten, sondern eher gesetzt: das Zusammenwachsen.

Aber ob das auch ein zusammen Wachsen bedeutet? In dem Sinn, dass es bereichert, verändert, neu motiviert, herausfordert? Das liegt sehr oft am Handeln und der Einstellung der einzelnen Akteure.

In Freundschaften und Partnerschaften ist das Zusammenwachsen etwas, das zuerst da ist. Durch gemeinsame Erlebnisse und geteilte Erfahrungen. Je früher und selbstverständlicher, desto intensiver. Sandkasten- und Schulfreundschaften halten oft länger als später geschlossene Freundschaften, weil da so viel Verbindendes ist. Partnerschaften und Ehen blicken auf eine gemeinsame Geschichte zurück, auf ein gebautes Haus, auf Kinder und auf den „Zauber des Anfangs“. Aber wenn



INHALT

#BLICKPUNKT: ZUSAMMENWACHSEN	
03	Impuls von Pfarrer Martin Weber
05	Menschen erzählen über das Zusammenwachsen
10	Neues zum Pastoralen Weg

#BLICKPUNKT: GLAUBEN	
13	Lasst beides wachsen!
16	Kirche kinderleicht: Was feiern wir an „Heilige Drei Könige“?

#BLICKPUNKT: LEBENDIGE GEMEINDE	
19	Aus dem Gemeindeleben
26	Ökumene
28	Termine
30	Über den Kirchturm hinaus: 8 Fragen an ...
32	Die Täuflinge im Pastoralraum

IMPRESSUM

Herausgeber: Pastoralraum Heusenstamm-Dietzenbach **Redakteur V. i. S. d. P.:** Pfarrer Martin Weber
Redaktionsteam: Pascal Czok, Helena Doetsch, Reiner Frank, Edith Hemberger, Eberhard Hildt, Marianne Kämmer-Reusch, Sarah Kwasniok, Mandy Reinschmidt, Pfarrer Martin Weber
 Erscheint zweimal im Jahr | **Auflage:** 12.000
Lektorat: Ivonne Wanko **Gestalterische Leitung:** Edith Hemberger, www.wohldurchdacht.de
Druck: Heyne Druck GmbH, Offenbach
Fotonachweis: Titelbild Aquarell, Fotos S. 10, S. 19, S. 26, Aquarell S. 27, Illustration Rückseite: Edith Hemberger, Illustrationen S. 2, Foto S. 3, S. 7: Sarah Kwasniok, S. 5: Katja Wiegand, S. 6: Conny Doetsch, S. 8: Barbara Scholze, S. 9: Alexander Rudolf, S. 12/13: Adobe Stock, S. 15: Eberhard Hildt, Illustrationen S. 16/17: Enni Hemberger, S. 18: Adobe Stock/Olga Yastremska, S. 20–25: zur Verfügung gestellt durch die jeweiligen Gruppierungen, S. 31: Richard von Wedl

Damit Gesätes nicht zusammenwächst & durch Platzmangel eingeht, muss pikiert werden, um Luft zu verschaffen, damit es wachsen und gedeihen kann.

ÜBER DEN KOPF WACHSEN
AUSGEWACHSEN

Was zusammen wächst, passt zusammen

„Das Himmelreich gleicht einem Senfkorn, das ein Mensch nahm und auf seinen Acker säte; das ist das kleinste unter allen Samenkörnern; wenn es aber gewachsen ist, so ist es größer als alle Kräuter und wird ein Baum, dass die Vögel unter dem Himmel kommen und wohnen in seinen Zweigen.“
Matthäus 13,31

Zusammenwachsen in der Gemeinde mit den Pfadfindern und der KJHV – von Erstkommunion bis Betreuer*in: mit Wachstum wächst Verantwortung

grow with the flow

AUFWACHSEN
FESTGEWACHSEN

Alles im grünen Bereich
ERWACHSEN
ANGEWACHSEN

Und steht zusammen, doch nicht zu nah: Denn die Säulen des Tempels stehen für sich, Und die Eiche und Zypresse wachsen nicht im Schatten der anderen.

Khalil Gibran

Was sagt der große Stift zum kleinen Stift? Wachsmalstift!

Wenn ein Brot, das durch das Verarbeiten vieler einzelner Körner zu einem Laib geworden ist, geteilt wird, dann sind alle, die davon essen, untereinander verbunden.

Der einzige Mist, auf dem nichts wächst, ist der Pessimist
Theodor Heuss

Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen, Gott aber ließ wachsen. So ist weder der etwas, der pflanzt, noch der, der begießt, sondern nur Gott, der wachsen lässt.

1. Korinther 3, 6

In der Gesellschaft zusammenwachsen: „CHRIST SEIN BEDEUTET POLITISCH SEIN“

Über diesen QR-Code geht es zur Demokratiefibel der Erzdiözese München & Freising:



grow through what you go through

in all dem nicht auch ein zusammen Wachsen ist – und einer oder eine „zurückbleibt“ –, ist das oft der Anfang vom Ende. Das Zusammenwachsen zerbricht.

Vom Zusammenwachsen berichten diese #blickpunkte. Wie die Gemeinden von Heusenstamm und Dietzenbach gemeinsam den Pastoralen Weg des Bistums gehen, um schließlich eine Pfarrei zu werden. Diakon Oliver Schäfer erzählt davon. Und wenn es dann soweit ist, wollen wir einen gemeinsamen Namen tragen. Dieser Name der neuen Pfarrei – es ist in der Regel der Name eines Heiligen, einer Heiligen – wird noch gesucht. Sie sind eingeladen, Vorschläge zu machen. Ich bin gespannt, bei welchem Namen wir am Ende dieses Prozesses „landen“ werden. Wichtiger aber wird es sein, dass wir wirklich zusammenwachsen, und – im gemeinsamen Voneinanderlernen und im Hinschauen auf Christus, den Herrn der Kirche – zusammen wachsen.

Wenn Sie diese #blickpunkte in Ihren Händen halten, stehen Advent und Weihnachten schon vor der Tür. Wenn es dann so weit ist, heißt es oft: Wie schnell die Zeit vergeht! Wie hektisch doch alles wieder gewesen ist! Deshalb mein Tipp: Versuchen Sie, ein wenig

vom Zauber des Advents zu verspüren. Es ist eine stille Zeit, voll mit schönen Symbolen und Liedern. Eine Zeit der Sehnsucht und Erwartung. Feiern Sie Weihnachten, wenn es so weit ist. Nicht vorher schon, nicht wie in Venezuela, wo Präsident Maduro Weihnachten kurzerhand in den Oktober gelegt hat. Was für ein Wahnsinn! Wir können Weihnachten nicht machen, erst recht nicht vorverlegen, nur empfangen, wie ein wunderschönes Geschenk. Für uns Christen liegt dieses Geschenk aber nicht unter dem Christbaum, sondern in der Krippe. Es ist niemand anderes als das Kind von Bethlehem. In ihm kommt der große Gott zu uns. In ihm sind Gott und Mensch „zusammengewachsen“. Das ganze Team der #blickpunkte wünscht Ihnen viel Freude beim Lesen. Und freut sich über Rückmeldungen, sei es nun Lob oder Kritik.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und uns allen ein friedlicheres Jahr 2025!

Ihr



Martin Weber, Pfarrer

KONTAKT

Pastoralraum Heusenstamm-Dietzenbach

- Pfarrer Martin Weber, T: 06104 2162, pfarrer@katholische-kirche-heusenstamm.de
- Diakon Oliver Schäfer, T: 06104 923784, diakon@katholische-kirche-heusenstamm.de
- Pfarrvikar Sudhakar Reddimasu, T: 06074 3659, sudhakar.reddimasu@bistum-mainz.de

Pfarrbüros:

- Maria Himmelskron, Marienstr. 16, 63150 Heusenstamm | Di, Do, Fr: 9 – 12 Uhr + Do: 16 – 17 Uhr
Pfarrsekretärin Christina Rebell, T: 06104 2162, Mail: pfarrbuero@maria-himmelskron.de
- St. Cäcilia, Schlossstraße 8, 63150 Heusenstamm | Mo, Di: 9 – 12 Uhr + Mi: 16 – 18 Uhr
Pfarrsekretärin Karin Seefellner, T: 06104 2551, Mail: kath.pfarramt@stcaecilia.de
- Mariä Opferung, Hauptstr. 22, 63150 Heusenstamm/Rembrücken
- St. Martin, Offenbacher Str. 5, 63128 Dietzenbach | Di, Do + Fr 9 – 12 Uhr
Pfarrsekretärin Gabriela Witt, T: 06074 3659, Mail: pfarrbuero@st-martin-dietzenbach.de

Zusammenwachsen und zusammen wachsen?

Ob zusammen- oder getrennt geschrieben, letztlich geht es immer um ein gelingendes Miteinander in Familie, Kirche und Gesellschaft. Was braucht es für gesundes Wachstum und welche Rolle spielen der Glaube und die eigenen Wertvorstellungen beim Zusammenwachsen? Fünf Menschen aus dem Pastoralraum Heusenstamm-Dietzenbach berichten.

Der Weg zu einer starken Klassengemeinschaft

In der Schule ist es wichtig, dass jedes Kind lernt und sich weiterentwickelt. Für mich als Lehrerin geht es aber um weit mehr: Die Schülerinnen sollen nicht nur individuell wachsen, sondern auch als Gemeinschaft zusammenwachsen. Beides sind Prozesse, die mir sehr am Herzen liegen. Täglich sehe ich, wie jede Schülerin für sich wächst und Fortschritte macht – aber eben nicht allein, sondern gemeinsam mit anderen. Ich liebe es, zu beobachten, wie die Schülerinnen sich gegenseitig unterstützen, voneinander lernen und gemeinsam neue Dinge entdecken. Es ist für mich immer ein besonderer Moment, wenn ich sehe, wie die Klasse als Ganzes wächst, während jede einzelne Schülerin für sich stärker wird.

Das Zusammenwachsen einer Klassengemeinschaft ist für mich der noch emotionale Teil. Es geht darum, dass aus einer Gruppe von Kindern, die am Anfang des Schuljahres vielleicht noch fremd füreinander sind, eine echte Gemeinschaft wird. Die Kinder kommen oft aus unterschiedlichen Grundschulen, sie kennen sich nicht, sind unsicher. Doch mit der Zeit spüre ich, wie diese Unsicherheiten

verschwinden und Vertrauen entsteht. Es sind die kleinen Momente, die das sichtbar machen: ein ermutigendes Lächeln, ein helfendes Wort, ein geteiltes Erlebnis. Dieses Zusammenwachsen ist ein langsamer Prozess. Zu sehen, wie aus einzelnen Schülerinnen ein „Wir“ entsteht, ist für mich einer der schönsten Teile meines Berufes. Wenn ich merke, dass die Kinder füreinander da sind, dass sie sich als Team fühlen – dann weiß ich, dass die Klasse mehr ist als nur eine Gruppe von Lernenden. Sie ist zu einer Gemeinschaft geworden.

Meine Aufgabe ist es, diesen Prozess zu begleiten und zu fördern. Dabei spielen klare, gemeinsame Regeln und eine wertschätzende Kommunikation eine entscheidende Rolle. Sie geben Orientierung und schaffen eine Atmosphäre des Vertrauens, in der jedes Kind spürt, dass es gehört und gesehen wird. Auch die Unterstützung der Eltern ist ein wichtiger Faktor. Wenn wir als Team – Lehrer



Katja Wiegand, 53
Lehrerin an der
Marienschule in Offenbach

und Eltern – gemeinsam an einem Strang ziehen, können wir den Kindern noch mehr Rückhalt und Unterstützung bieten. Das ist nicht leicht und gelingt nicht immer.

Den Alltag leben



Helena Doetsch, 75
M. A., Pädagogin

Bei einem Gespräch über das Thema „zusammen wachsen und Glauben“ sagte ich: „Es geht doch darum, in unserem Leben in eine immer größer werdende innere Freiheit zu wachsen, alleine und im Austausch und in

der Begleitung mit anderen. Manchmal kann man auch nur weiter wachsen und zusammen wachsen, wenn man getrennte Wege geht.“ Und wie es so geht, hieß es dann: „Das klingt gut, schreibe Du doch etwas dazu.“ Seitdem gehe ich damit um und ringe um Worte. Was gesprochen ganz einfach klingt, wird zu einer Herausforderung, dies in geschriebene Sprache zu bringen. Wie kann ich es so formulieren, dass es freibleibend ist, dass es vielleicht lockt, das eigene Leben in den Blick zu nehmen und nachzuspüren, wie Gott darin wirkt? Unser Leben und unser Glauben sind dynamisch und entwickeln sich. Wir durchlaufen sowohl in unserem Leben wie auch in unserer Gottesbeziehung verschiedene Phasen, die es zu durchleben und allzu oft zu durchleiden gilt.

„Ihr seid zur Freiheit berufen ...“ heißt es im Brief des hl. Paulus an die Galater. Was bedeutet diese Freiheit für mich? Frei zu sein,

Jedem Kind das Gefühl zu geben, dass es wertvoll ist und einen Platz in dieser Gemeinschaft hat – genau dafür bin ich Lehrerin geworden.

wovon? Frei zu sein, wozu? Was heißt es, innerlich frei zu werden? Was hilft mir, in der Freiheit der Kinder Gottes mitten in unserer Welt zu leben und sich einzubringen? Um frei zu werden, geht es zunächst darum, zu merken, wer ich bin, wovon ich mich abhängig mache, durch was ich mich beeinflussen lasse. Mir selbst mit meinem ganzen Sein, meinen Begabungen, Fähigkeiten, Macken und Kanten, meinen Emotionen auf die Spur kommen, ohne dies zu werten und mich so anzunehmen, wie ich bin.

Dazu ist es sicher hilfreich, sich bewusst im Alltag Unterbrechungen, kleine Auszeiten, Pausen zu gönnen, in denen „nichts“ passiert – sich die Minuten zum Innehalten schenken, wenn ich an der roten Ampel stehe, das Wartezimmer wieder mal voll ist, die S-Bahn Verspätung hat, die Waschmaschine noch 3 Minuten braucht, bis sie fertig ist, ...

Helfen kann sicher **der Austausch, das Gespräch mit Menschen**, denen ich vertrauen kann, denen ich mich anvertrauen kann und die das Leben mit all seinen Facetten mit mir teilen und helfen, „Gott in allen Dingen zu finden“ (Ign. v. Loyola).

Ich selbst erfahre sowohl in persönlicher Begleitung wie in Gruppen, dass das gemeinsame Suchen, Fragen und das Mich-anfragen-Lassen meinen Blick auf das Leben, auf die Welt und die Frage meines Christseins wei-

tet. Die Erfahrung zeigt auch, dass sich Menschen aus einer Gruppe verabschiedeten, da sie einen anderen Weg gehen mussten, um weiter wachsen und reifen zu können. Manchmal stellt man sich am Abend die Frage: Was habe ich heute eigentlich den ganzen Tag gemacht? Oder drehen sich die Gedanken nur um ein Ärgernis, das mich nicht loslässt? Deshalb ist für Ignatius von Loyola der Tagesrückblick, das **Gebet der liebenden Aufmerksamkeit** so wichtig. Den Tag anschauen, so wie er war, ohne ihn zu werten. Anstatt mich unentwegt über eine Sache zu ärgern, weitet sich mein Blick durch

Wachsen und wachsen lassen

Zu wachsen ist unvermeidlich, egal in welcher Situation, mit welchen Gegebenheiten ich konfrontiert werde. Vielfach suche ich mir aus, in welchen Bereichen ich im Leben wachsen möchte. Zum Beispiel, wenn es um kreatives Arbeiten zur digitalen Kunst, Schmuckherstellung, Kochen oder um Fotografie geht. Mit dieser Art zu wachsen fühle ich mich wohl, weil ich die Zeit und die Intensität des Wachsens steuern kann und mir meine Ziele selbst setze.

In meinem beruflichen Wachsen habe ich nicht immer den Eindruck, so frei entscheiden zu können, obwohl ich mir auch den Beruf selbst aussuchen kann. Im beruflichen Leben wird nicht nur auf das Fachwissen oder die Expertise geschaut, sondern auch darauf, in welchen Persönlichkeitseigenschaften noch „Luft nach oben“ besteht. Die Wahl der Art oder des Bereichs des Wachsens wird einem aber nicht immer gewährt.

In mir leben so viele verschiedene Pflan-

die Rückschau und löst den Knoten. Was mir noch auf dem Magen liegt, kann ich an Gott abgeben und entdecke gleichzeitig, dass es an meinem Tag auch viele schöne Momente gab. Das Bewusstwerden bringt mich immer wieder neu mit mir selbst und mit Gott in Kontakt.

**„Liebend
geschaffen. Lebend
in Gott. Erwählt,
Ungeahntes ständig neu zu
wagen.“**



Sarah Kwasniok, 28
Psychologin

zen, in verschiedenen Wachstumsphasen, manche frisch ausgesät, manche wie massive Bäume, wie in einem Wald. Manche Pflanzen reagieren auf guten Zuspruch, manche wachsen, weil ich es so will, und andere ganz von allein.

Ich wünsche mir gegenseitiges Verständnis für den inneren Wald, der in jeder Person wächst. Mehr Nachsehen für langsamer wachsende Pflanzen, Akzeptanz für noch nicht Gesätes und Mitfreude für die Pflanzen, die bereits blühen.

Und wenn es dazu noch Gärtnerinnen oder Gärtner gibt, die lernen herauszufinden, wann welcher Dünger nötig ist und welche Rankhilfen gesetzt werden müssen, kann das persönliche Wachsen und das Zusammenwachsen der Wälder eines Teams unterstützt werden.

Weltfrieden – eine Utopie?

Margrit Tobginski, 89
Lehrerin i. R.

In meiner Kindheit zwang der Zweite Weltkrieg die Menschen an die Front, in den Bunker, in die Flucht, in den Tod. Die Menschen litten unter Gewalt, Angst, Hass, Verfolgung. Frieden schien

ein schier unerfüllbarer Wunschtraum. Das Gleiche galt für die Freiheit. Dann war der Krieg zu Ende, kurz vor meinem zehnten Geburtstag im Mai. Ein Frieden war das noch nicht, aber ein Anfang. Es entwickelten sich „normale“ Beziehungen zwischen Nachbarn, die sich jahrhundertlang bekriegt hatten und sich schließlich sogar zu einer Verteidigungsgemeinschaft zusammenschlossen. Kultureller Austausch begünstigte neue Freundschaften, wirtschaftliche Interessen waren ein weiteres Bindeglied. Entscheidend aber war **der Wille, Trennendes zu überwinden**.

Dieser Wille war auch gefordert für das Zusammenleben von Menschen gleicher Nationalität, zwischen Einheimischen und Flüchtlingen, die mit dem Kriegsende aus den ehemals deutschen Ostgebieten ins Mutterland strömten. Sie sprachen die gleiche Sprache, aber eine andere Mundart, und wurden fast so unfreundlich aufgenommen wie die Flüchtlinge aus fremden Ländern, die seit Jahren hier Zuflucht suchen. Von einem friedlichen Miteinander war man noch weit entfernt.

Wenn ich heute zurückblicke, sehe ich mein Leben immer verwoben mit Beziehungen zu Geflüchteten: In der Schulzeit waren es

Freundinnen, später ein Tanzstundenpartner, in den 1970er Jahren unterrichtete ich die sogenannten Gastarbeiter und seit 2014 Geflüchtete aus Nordafrika, dem Nahen Osten und seit 2022 aus der Ukraine. Aus der Begegnung mit Menschen aus so unterschiedlichen Nationen und Kulturen – die ich lieber in jüngeren Jahren in ihrer Heimat kennengelernt hätte – habe ich viel über ihre Art zu leben und miteinander umzugehen gelernt, z. B. über die Pflege der Gastfreundschaft und den Respekt vor Älteren. Mein Interesse an persischer Geschichte und Sprache führte zu gezieltem Studium. Ein besonderes Erlebnis war die Entdeckung staatstragender Ideen (Menschenrechte, Demokratie), die von dem persischen König Kyros dem Großen (ca. 600 v. Chr.) bis hin zur UNO-Charta Grundlage von Verfassungen unterschiedlicher Völker wurden, so z. B. auch der amerikanischen Verfassung von 1787. Und was hat all das mit dem Weltfrieden zu tun? Wer Frieden schaffen will, braucht ein Instrument: In meinem Fall ist es die Sprache, die ich vermittele, die auch Syrer mit Iranern, Ukrainer mit Irakern verbindet, den Austausch untereinander ermöglicht. Hier sind wir an dem entscheidenden Punkt: **Um Frieden zu stiften, muss man miteinander reden, einander zuhören, um einander zu verstehen**. Nur so können wir verhindern, dass Ausgrenzung, Verletzung und letztlich Hass unser Zusammenleben vergiften und in Gewalt ausarten. Wir Deutsche als Gastgeber haben da eine besondere Aufgabe: Wenn wir gemeinsam mit den bei uns Schutzsuchenden den zerstörerischen Tendenzen mit menschenwürdigen Mitteln entgegentreten, hat der Weltfrieden eine Chance.

Wachsen im Sterben

Im Jahr 2013 habe ich begonnen beim Malteser Hilfsdienst e.V. zu arbeiten. Vorher war ich nur am Rande mit dem katholischen Verband in Berührung gekommen. Das Hauptthema meiner damals noch zukünftigen Arbeit war mir noch viel fremder, aber eines, in das ich „reinwachsen“ sollte: die ambulante Hospizarbeit. Jetzt scheint auf den ersten Blick dieser Bereich keiner zu sein, in dem ein „zusammen Wachsen“ etwas Natürliches ist, jedoch verbinde ich doch so einiges mit diesen Begriffen. Meine Vorgesetzten trauten mir diese Aufgabe zu, obwohl ich noch fachfremd war, und ich selbst war immer der Überzeugung gewesen, in dieser Aufgabe kannst du selbst wachsen und andere können es mit deiner Hilfe auch. Das zeigte sich insbesondere in den Vorbereitungskursen zum „Begleiter am Lebensende“. Menschen, die vorher unsicher waren, ob sie einen Intensivkurs absolvieren und Menschen im Sterbeprozess beistehen können, wuchsen in diese Aufgabe hinein. Weiterhin bereitet es mir bis heute große Freude, wenn sich Menschen aus unterschiedlichen christlichen Gemeinden bzw. Kommunen aus Heusenstamm, Dietzenbach und darüber hinaus begegnen. Die Gemeinschaft bei den Maltesern hat sich weiterentwickelt und ist auch in der Anzahl gewachsen.

Natürlich gibt es in der Begleitung von Menschen in der letzten Lebensphase auch immer wieder Brüche und auch Abbrüche. Auch enden (fast) alle Begleitungen mit dem Tod. Jedoch heißt das nicht, dass sterbende Menschen nicht bis zuletzt wachsen bzw. in Beziehungen auch zusammenwachsen. In Situationen, wo wir Familien mit Kind oder

Jugendlichem mit einer lebensverkürzenden Erkrankung beraten und begleiten, fällt mir auf, was Offenheit und Einsatzbereitschaft in Bewegung bringen können.

In vielen Begleitungen ist so viel Leben, Miteinander und Zuwendung, dass alle Beteiligten davon profitieren. Eine Win-win-win-Situation.

Ich freue mich sehr, dass ich kürzlich gemeinsam mit meiner Kollegin Anita Lotz Trauerbegleiter suchen durfte und wir im nächsten Jahr Trauerangebote für Erwachsene aus Dietzenbach, Heusenstamm und Neu-Isenburg anbieten werden. Für die Zukunft bin ich freudig gespannt, wie wir Malteser und auch mit der Gemeinde zusammen wachsen bzw. zusammenwachsen.



Alexander Rudolf
Leiter Hospiz- und Palliativberatungsdienst
Malteser Hilfsdienst e.V.

Malteser Hilfsdienst e.V.
Stadt und Kreis Offenbach
LebensWert.Offenbach

Beratung und Begleitung zu
Vorsorge/Krankheit/Sterben/Trauer
Leibnizstraße 57
63150 Heusenstamm
Telefon: 06104 / 66 958 10
Mail: Lebenswert.offenbach@malteser.org

Dem Kind einen Namen geben

Infos zum Pastoralen Weg

von Diakon Oliver Schäfer



Die neue Pfarrei, die voraussichtlich 2026 gegründet werden kann, braucht einen Namen. Und Sie sind eingeladen, bei der Namensfindung mitzuhelfen.

Wenn der Fahrplan innerhalb des Pastoralen Wegs wie geplant umgesetzt werden kann, gründen wir zum Januar 2026 unsere neue Pfarrei. Diese wird gebildet aus den Gemeinden Maria Himmelskron, Mariä Opferung, St. Cäcilia und St. Martin. Die Namen der Gemeinden bleiben also bestehen. Aber die übergeordnete Pfarrei gab es bisher noch nicht – und braucht deshalb einen Namen. Die „Hinweise zur Namensfindung der neuen Pfarrei“ des Bistums betonen: „Grundsätzlich soll der Name ein/e Heilige/r, ein/e Selige/r, die Heilige Dreifaltigkeit, Jesus Christus mit Nennung eines liturgisch gefeierten Geheim-

nisses seines Lebens oder seines Namens, der Heilige Geist, Maria mit einem liturgisch gefeierten Titel oder ein heiliger Engel sein.“ Vor allem ist zu überlegen, ob es einen Namen gibt, der besonders identitätsstiftend sein könnte. Wir laden Sie herzlich ein, sich bei dieser Namensfindung zu beteiligen. Machen Sie Namensvorschläge und schreiben Sie, warum Sie diesen Namen für sinnvoll und passend halten. All diese Vorschläge werden beraten, und die Pastoralraumkonferenz wird das Ergebnis dem Bischof dann zur Entscheidung vorlegen.

✂ Abschnitt fotografieren und senden an: diakon@katholische-kirche-heusenstamm.de oder ausschneiden und in einen der Briefkästen der Pfarrbüros werfen (Adressen siehe Seite 4)

Namensvorschlag für die katholische Pfarrei Heusenstamm-Dietzenbach:

Ich schlage diesen Namen vor, weil

Freiwillige Angabe:

Name:

Kontakt:

Jammern hilft nicht. Packen wir's an!

von Reiner Frank

Während ich diese Zeilen schreibe, sitze ich im Zug Richtung Ostsee.

Dort verbringen ich und meine Familie schon seit vier Jahrzehnten die Sommerferien und auch Zeiten im Winter, speziell die Weihnachtszeit. Natürlich besuchen wir während unserer Aufenthalte auch die Gottesdienste. Wir erleben dort – in Lütjenburg in einer kleinen Kirche – Diaspora pur. Sonntags finden sich selten mehr als 20 bis 30 Gottesdienstbesucher ein. Der Pastorale Weg hat dort schon vor vielen Jahren begonnen und die Folgen zeichnen sich bereits ab.

Der Sprengel der (neuen) Katholischen Pfarrei St. Vicelin umfasst eine Fläche von Ahrensböck und Neustadt im Süden bis Burg auf Fehmarn im Norden von rund 60 km und von Grömitz im Osten bis Preetz im Westen von rund 45 km – jeweils Luftlinie gemessen! Außer dem leitenden Pfarrer gibt es noch fünf Pastoren, die sich die Gottesdienste teilen, und doch kann nicht an jedem der verbliebenen zwölf Kirchorte Messe gehalten werden. Jugendarbeit, Kirchenchöre, Kommunion- oder Firmunterricht, Pfadfinder oder selbst Messdiener/innen usw. findet man an vielen Kirchorten nicht.

Viele Kirchen und Gemeindezentren selbst an bekannten Tourismusorten werden geschlossen oder anderen Zwecken zugeführt. Es ist schmerzhaft zu erleben, wie viel kirchliches Leben nicht mehr möglich sein wird. Ein Zusammenwachsen wird es schon aufgrund der großen Entfernungen nicht geben.

Pfarrgemeinde- und Verwaltungsräte haben dort, wie hier bei uns, Lücken ausgefüllt, die durch das Fehlen von Priestern, Diakonen, Pastoral- und Gemeindereferenten entstanden sind.

Statt sonntäglicher Messen finden im Wechsel Wortgottesdienste statt, gestaltet von kirchlichen Laien. Durch die Übernahme vielfältiger Aufgaben sind diese Menschen nicht nur zusammen und häufig auch über sich hinausgewachsen, sondern in ihrem kirchlichen Dienst auch in tiefer Verbundenheit zusammengewachsen.

Man mag den Priestermangel beklagen, aber dadurch, dass Gottesdienste und Messen von verschiedenen Pfarrern gehalten werden und mit Wortgottesdiensten abwechseln, wird Kirche, werden Predigten lebendiger, lebhafter durch unterschiedliche liturgische Sichtweisen und Lebenserfahrungen, die in die Predigten einfließen.

Wie sehr würden wir zusammen wachsen, wenn der Synodale Weg konsequent weiterverfolgt, wenn unsere Kirche den Frauen den Zugang zum priesterlichen Dienst ermöglichen und der Zölibat abgeschafft würde, welcher Schatz könnte gehoben werden und welche Chancen hätten wir, dem Priestermangel entgegenzuwirken. Fazit: Es bedarf noch vieler Ideen, Hände und Köpfe und der Überwindung von Hürden für die Bewältigung unserer Zukunftsaufgaben.

Packen wir's an, um zusammen zu wachsen und zusammenzuwachsen.



Das Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen

Mt 13, 24–30

Jesus legte ihnen ein anderes Gleichnis vor: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Mann, der guten Samen auf seinen Acker säte. Während nun die Menschen schliefen, kam sein Feind, säte Unkraut unter den Weizen und ging weg. Als die Saat aufging und sich die Ähren bildeten, kam auch das Unkraut zum Vorschein. Da gingen die Knechte zu dem Gutsherrn und sagten: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher kommt dann das Unkraut? Er antwortete: Das hat ein Feind getan. Da sagten die Knechte zu ihm: Sollen wir gehen und es ausreißen? Er entgegnete: Nein, damit ihr nicht zusammen mit dem Unkraut den Weizen ausreißt. Lasst beides wachsen bis zur Ernte und zur Zeit der Ernte werde ich den Schnittern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündel, um es zu verbrennen; den Weizen aber bringt in meine Scheune!

Ganz gelassen zusammen wachsen

von Eberhard Hildt

Eine Absage an vorschnelle Urteile und radikale Lösungen. Stattdessen Gelassenheit, die auf Vertrauen basiert, um der Realität zu begegnen.

Weizen war in der Antike das wertvollste Getreide. Ein damals verbreitetes Unkraut, dessen Keimlinge den Weizenkeimlingen zum Verwechseln ähnlich sehen, ist der Taumel-Lolch (*Lolium temulentum*), deswegen auch Scheinweizen genannt. Kein harmloses Wildkräutlein, sondern oft symbiotisch mit einem hochgiftigen Pilz befallen. Der Verzehr kann dann zu schweren Herz-Kreislauf-Problemen, zu Gleichgewichtsstörungen (Taumeln) und größere Mengen durch Atemstillstand zum Tode führen. Die Aufregung der Knechte ist also mehr als verständlich.

Das Gleichnis vom Unkraut im Weizenfeld ist dem 13. Kapitel des Matthäus-Evangeliums entnommen, das sich fast ausschließlich aus verschiedenen Gleichniserzählungen aufbaut. Das Besondere dieses Textes besteht jedoch darin, dass es hier nicht im Gleichnis um ein Objekt geht, wie das Senfkorn oder den Sauerteig, sondern um eine Verhaltensweise. Auch wird den Lesenden die Interpretation gleich vorweg mitgegeben. „Das Himmelreich gleicht einem Menschen (Gutsherr/Bauer), der guten Samen auf seinen Acker säte.“ Es geht also um das Wirken Gottes, das von Anfang an von Verantwortung geprägt ist. Im Gleichnis ist es der Gutsherr selbst, der sich um die Auswahl und Besorgung des Samens kümmert – nicht irgendwelches Billigsaatgut, sondern guter Samen. Er weiß also um die Qualität seiner Saat. Dem gegenüber steht die Schreckensnachricht seiner Knechte: Taumel-Lolch inmitten der guten Saat. Der Gutsherr lässt keinen Zweifel an der Qualität des von ihm beschafften Saatgutes aufkommen – er hat sich schließlich selbst drum



gekümmert und verweist auf den bösen Feind, der dies ausgebracht hat. Keine große Debatte entsteht – es ist klar: Es gibt einfach die Antithese zum Guten, die Option zum Bösen – hier im Gleichnis der giftige Taumel-Lolch. Diese reale Option ist Teil dieser Welt, in der Gott wirkt.

Die Reaktion der Knechte ist nachvollziehbar und entspricht vielleicht auch oft unserem Handlungsmuster, das Böse (oder das, was wir dafür halten) mit der Wurzel, also radikal, auszumerzen. Der Preis wäre sehr hoch, kann doch gar nicht zu dem Zeitpunkt eindeutig zwischen Weizen und Unkraut unterschieden werden. So manche Weizenpflanze würde auch ausgerissen (in den Kriegen der Welt sprechen wir heute von Kollateralschäden), die schwächeren Keime unbedingt. Also erst mal ganz gelassen die Pflanzen ganzgelassen, zusammen wachsen lassen.

Das Problem der radikalen Lösungen, die fatale Utopie von der Realisierbarkeit der perfekten Welt durch das Ausmerzen des Unperfekten: Lyrisch hat Erich Fried das in seinem Gedicht „Die Maßnahmen“ auf den Punkt gebracht.

Dennoch, das Verhalten des Gutsherrn war für die Knechte sicher schwer verständlich. Scheint es doch auf den ersten Blick scheinbar Gleichgültigkeit, ein Laissez-faire auszudrücken. Trotz aller Knappheit und Klarheit der Anweisungen des Gutsherrn begründet er sein Handeln, das von großer Gelassenheit geprägt ist. Jetzt ist nicht die Zeit. Es würde die gute Saat mit ausgerissen werden. Jetzt erst mal die Dinge ganz lassen. Später, zum richtigen Zeitpunkt (Kairos) der Ernte, kann dann die eindeutige und abschließende Unterscheidung erfolgen. Der Taumel-Lolch wird rausgerissen und verbrannt, der Weizen gesammelt und kommt in die Scheuer. Dieses Ende wird angekündigt, die Ausführung aber nicht berichtet. Wichtiger ist die klare Ansage an die Knechte: es ist nicht an euch, jetzt schon zu urteilen, das Urteil wird dann von dem von der Beschaffung des Saatguts bis zur Ernte sich in der Verantwortung sehenden Gutsherrn gefällt werden. Wer einen Garten hat, weiß um die Befürchtung jeder/es

Hobbygärtnerin/-gärtners, dass auch ungiftiges Unkraut vielleicht die Pflanzen, die man wachsen sehen möchte, verdrängen könnte. Der Gutsherr im Gleichnis hat diese Befürchtung nicht. Voller Gelassenheit handelt er: Er weiß um die Güte seiner Saat (guter Samen) und hat Vertrauen in sie. Das Gute wird sich durchsetzen.

Wenn wir das Wirken Gottes nicht als Antithese zu dieser Welt sehen, sondern Gottes Wirken in dieser Welt sehen, so können wir als Mitwirkende daran direkt zwei Dinge für uns daraus ableiten: **Es ist nicht an uns, (vorschnell) zu urteilen, von Vertrauen geprägte Gelassenheit statt Radikalität ist oft das Gebot der Stunde.**



Das Fest der Heiligen Drei Könige

von Mandy Reinschmidt

Jedes Jahr am 6. Januar feiern wir Christen das Fest der **Heiligen Drei Könige** oder auch Dreikönigstag. International wird er als Epiphanie bezeichnet und evangelische Christen nennen ihn Epiphania, abgeleitet vom altgriechischen Wort für Erscheinung. Deshalb ist der offizielle Name des Festtages auch „**Erscheinung des Herrn**“.

In dem Evangelium des 6. Januars (Mt 2, 1-12) geht es um die Huldigung der Sterndeuter, weshalb an diesem Tag die Heiligen Drei Könige im Vordergrund stehen.

Wusstest du, dass seit 1164 in einem kostbaren goldenen Schrank (Schrein) im Kölner Dom die Knochen der Weisen aus dem Morgenland aufbewahrt werden?

„Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Betlehem in Judäa geboren worden war, kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem und fragten: **Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen.**“

Hast du Lust, in Dietzenbach, Heusenstamm oder Rembrücken bei der Sternsinger-Aktion 2025 mitzumachen?

Kinder verkleiden sich als Könige und ziehen dann von Haus zu Haus, um für Kinder in Not auf der ganzen Welt zu sammeln. Melde dich gerne in einem der Pfarrbüros (Kontakt-daten auf Seite 4) oder unter sternsinger@katholische-kirche-heusenstamm.de



**AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
20***C**+**M**+**B**+25**

Diese drei Buchstaben schreiben die Kinder bei der Sternsinger-Aktion über die Türen der Häuser, die sie besuchen. Sie stehen aber nicht für die Anfangsbuchstaben der Könige, sondern für „Christus Mansionem Benedicat“. Das heißt auf Deutsch „Christus segne dieses Haus“.

Die Sterndeuter entdeckten einen besonders hellen Stern. Sie glaubten, der Stern bedeutet, dass der König der Juden geboren wurde, und folgten ihm bis nach Jerusalem, um das Kind zu ehren. Sie fragten Herodes, den damaligen König, wo der neugeborene König zu finden sei. Dieser allerdings erschrak, denn er wollte keinen weiteren König neben sich haben. Er ließ es sich aber nicht anmerken und bat die Drei, das Kind zu suchen. Er sagte, dass auch er es anbeten wolle – eigentlich wollte er es aber töten. Sie folgten dem Stern weiter bis nach Bethlehem, wo sie schließlich das Kind fanden. Später gingen sie aber nicht wieder zurück zu Herodes. Gott war ihnen im Traum erschienen und hatte sie gewarnt, um Jesus zu schützen. Deshalb nahmen sie einen anderen Weg zurück nach Hause.

Wer waren die Heiligen Drei Könige und welche Geschenke brachten sie mit?

Es ist nicht genau bekannt, wer sie waren. Matthäus ist auch der einzige Evangelist, der von den Besuchern aus dem Morgenland berichtet. Auch, dass sie zu dritt waren, findet man nicht im Evangelium. Man schließt aber darauf, weil im Bibeltext von drei Geschenken berichtet wird, die sie mitbrachten:

Kostbares GOLD, was nur für einen König bestimmt ist.

WEIHRAUCH als Zeichen, dass Gott bei Jesus ist.

MYRRHE, um das Jesuskind vor Krankheiten zu schützen

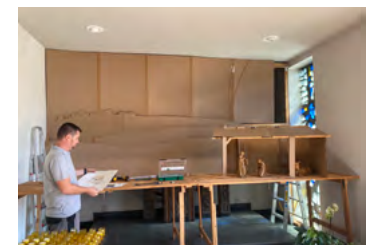
Ab dem 9. Jahrhundert gab man ihnen die Namen Caspar, Melchior und Balthasar. Symbolisch stehen sie für die drei damals bekannten Erdteile Afrika, Asien und Europa; aber auch für die drei Lebensalter, da sie auch oft als Jugendlicher, Erwachsener und alter Mensch abgebildet werden.



Kreativität und Handwerk – zusammen etwas für alle wachsen lassen.

In gemeinschaftlicher Arbeit wächst gerade ein Projekt, das an Weihnachten zur Freude aller fertig werden wird.

Es ist ein ehrgeiziges Projekt, dessen sich Schreiner Andreas Jokiel und Designerin Edith Hemberger angenommen haben: Die in die Jahre gekommene Krippenlandschaft von Maria Himmelskron soll inklusive Stall neu gestaltet werden. Bereits im Juli haben sich die beiden gemeinsam mit Pfarrer Martin Weber Gedanken gemacht, wie das aussehen könnte. In ersten groben Skizzen zeichnete Hemberger ihre Ideen zur Hintergrundgestaltung und einem neuen Stall auf. Im nächsten Schritt traf man sich mit dem Team, das jährlich die Krippe aufbaut und sich mit seiner großen Erfahrung in das Projekt eingebracht hat. Aus großen Pappen, die vom Heusenstammer Heinz Krostewitz zur Verfügung gestellt wurden, konnte ein erstes 1:1-Modell in der Nische des Marienaltars aufgebaut werden. Gemeinsam verschaffte sich das Team einen ersten Eindruck, wie alles aussehen könnte. Die Vorfreude war für alle spürbar. Hier wuchs etwas durch den Einsatz vieler Talente zusammen, das nun in den nächsten Wochen in vielen ehrenamtlichen Stunden zur Freude für alle fertig gestellt werden wird. Ab dem ersten Advent wird die Nische am Marienaltar in Maria Himmelskron verhängt werden, damit dahinter die Arbeiten zur neuen Krippenanlage vonstattengehen können. Lassen Sie sich überraschen!

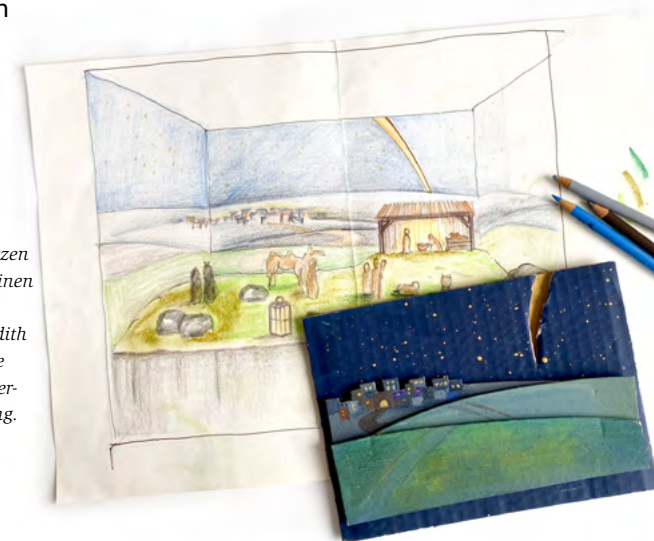


Zusammen mit dem Team des Krippenaufbaus wurde ein Modell aus Karton für Hintergrund und Stall gefertigt. So konnte man gemeinsam einen Gesamteindruck gewinnen und prüfen, ob der Entwurf umsetzbar ist.



Damit die Proportionen von Stall und Figuren später harmonisieren, wurde jede Figur exakt vermessen.

Mit ersten Skizzen und einem kleinen Pappmodell visualisierte Edith Hemberger ihre Ideen zur Hintergrundgestaltung.





Scheckübergabe des Kirchenlauf-Teams an die „Malteserpraxis für Nichtversicherte“ im Ketteler Krankenhaus Offenbach.

Kirchenlaufteam verteilt Spenden

Das Team der „Malteserpraxis für Nichtversicherte Stadt und Kreis Offenbach“ freute sich über die Spende von 600 €, die von Mechthild Schreiner, Ralf Schönmann und Monika Reble im Namen des „Ökumenischen Kirchenlaufs Heusenstamm“ in der Praxis im Ketteler Krankenhaus übergeben wurde. Ein Team von Ärztinnen, Ärzten, medizinischen Helferinnen und Ehrenamtlichen bietet seit fünf Jahren mittwochs ab 17.00 Uhr im Ketteler Krankenhaus eine Sprechstunde und Behandlung für Menschen aus Stadt und Kreis Offenbach an, die – aus welchen Gründen auch immer – nicht krankenversichert sind, aber der medizinischen Hilfe bedürfen.



Mechthild Schreiner (2. v. l.) bei der Spendenübergabe an die Leiterin der Tafel Offenbach e. V., Christine Sparr (2. v. r.)

„Es gibt viel mehr Fälle, als wir dachten, in denen Menschen, oft unverschuldet, plötzlich ohne Krankenversicherung dastehen. Gut, dass ihnen geholfen werden kann“, erklärte hierzu Mechthild Schreiner. „Es sind solche Spenden der Menschen, die hier wohnen, und Vereine aus Stadt und Kreis Offenbach, die unsere Praxisarbeit ermöglichen“, freute sich Koordinatorin Gabriele Türmer. Eine weitere Spende in Höhe von 1.000 € ging an die Tafel in Heusenstamm. Nach der Sommerpause wurden in einer Sonderaktion Schulranzen und alles, was zum Schulbeginn nötig ist, bereitgestellt. Die Spende wurde von Frau Sparr sehr herzlich angenommen.

„Maria Werzweih“

Kräutersegnung an Mariä Himmelfahrt

Wie schon so oft trafen sich im Pfarrheim St. Cäcilia kurz vor Mariä Himmelfahrt Frauen zum Binden von Kräutersträußen. In großen Körben wurden diese dann am Vorabend zu Mariä Himmelfahrt zum Gottesdienst nach Patershausen gebracht, wo sie in der Messe gesegnet wurden. Danach konnten sich die Gottesdienstbesucher gegen eine kleine Spende einen Strauß mitnehmen. Der Spendenerlös von 215 € wurde dem Pfarreiprojekt im Kongo zugeführt. Weitere kleine Sträuße wurden in das ortsansässige Pflegeheim gebracht, wo sie mit ihrem Duft die Sinne der oft auch dementen Bewohner erfreuten. In einem Wortgottesdienst mit Diakon Schäfer wurden sie an die Bewohner verteilt.

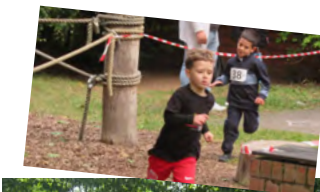


Die Sträuße mit den Heilkräutern sollen Gesundheit und Heil für Körper, Geist und Seele bringen und uns an unseren heilbringenden Gott, den „Heiland“ erinnern.

Sommerfest Kita Sankt Martin

Dankeschön und herzlich Willkommen

Mitte September fand in der Kita Sankt Martin das Sommerfest statt. Dieses startete sportlich mit dem Sponsorenlauf der Kinder für den Förderverein. Im Anschluss verabschiedeten Pfarrer Weber, René Bacher (1. Stadtrat der Stadt Dietzenbach) und Gisela Wanzek-Siek (Pfarrgemeinderat) die bisherige Leitung Melanie Schneider und bedankten sich für ihre jahrelange Zusammenarbeit und ihren unermüdlichen Einsatz für die Kita. Dann wurde Melanie Olschefska als neue Leiterin willkommen geheißen und ihr Gottes Segen für das Amt mitgegeben und ein gutes Händchen mit den Kindern gewünscht. Ebenfalls geehrt wurde Tanja Bernhardt für ihr Dienstjubiläum von 25 Jahren. Nach all den netten Worten und Emotionen haben sich alle großen und kleinen Gäste am Buffet satt essen und bei Live-Musik von Straight Ahead eine schöne Zeit genießen können. Zum Abschluss des Festes führten die Erzieherinnen das Theaterstück „Der Dachs hat heute schlechte Laune“ mit fantastischen Kostümen und sehr überzeugenden Rollen auf.



(v. l. n. r.): Pfarrer Weber, Tanja Bernhardt, Melanie Olschefska, Gisela Wanzek-Siek, Melanie Schneider, hinten: René Bacher



Von Strandurlaub bis Eislaufen

Bei den Pfadfindern ist immer was los

Auf ein unvergessliches Stammeslager blicken die Pfadfinder von St. Martin Dietzenbach zurück. Dieses Jahr verbrachten sie zwei Wochen voller Abenteuer im holländischen Zeeland. In den nächsten Monaten stehen neue Projekte an: Ein Ausflug zum Eislaufen ist geplant und die Vorbereitungen für die Zeltweihnacht laufen bereits. Kinder und Jugendliche sind herzlich zu den Gruppenstunden eingeladen. Im Sommer: Bauwagen-Grundstück am Wingertsberg. Im Winter: Pfarrheim Offenbacher Str. 5

Wölflinge (7-10 Jahre) donnerstags, 17.30 – 19 Uhr
Jungpfadfinder (11-13 Jahre) donnerstags, 18 – 19.30 Uhr
Pfadfinder (13-15 Jahre) donnerstags, 18.30 – 20 Uhr
Roverstufe (16-22 Jahre) mittwochs, 19 – 20.30 Uhr
www.pfadfinder-dietzenbach.de oder @pfadfinderdietzenbach

Rosentipps & Sonnenschein

Seniorenausflug

Der Ausflug der Senioren führte 50 Teilnehmende im Juli nach Bad Nauheim in die Kirche St. Bonifatius. Dort zelebrierte Diakon Oliver Schäfer eine bewegende Gotteswortfeier und sprach Mut zu in unruhigen Zeiten. Anschließend stärkte man sich mit einem leckeren Mittagessen. Weiter ging es bei herrlichem Sommerwetter in das Rosendorf Steinfurth. Im Rosenpark Dräger, einem Rosenparadies mit tausenden Blüten, konnte bei einer Führung etwas über Rosensorten und Gartenanlagen gelernt werden, außerdem gab es viele Tipps zur Rosenpflege. Nach Kaffee und Kuchen ging es zurück nach Heusenstamm.



Auf dem Petersplatz:
Der Papst in nächster Nähe



Gruppenfoto mit allen Messdienern aus dem
Bistum Mainz



Besuch der vatikanischen Gärten

„Mit dir, with you, contigo ...“

Mit dem Wallfahrts-Lied im Ohr zum Papst

Ende Juli ging es für 29 Ministrantinnen und Ministranten des Pastoralraums Heusenstamm-Dietzenbach zusammen mit Kaplan Moritz Gerlach und 50.000 weiteren Messdienern aus 15 Ländern zur Internationalen Ministrantenwallfahrt nach Rom. Vor Fahrtbeginn gab es einen Reise-Segen, dann startete der Bus und kam am nächsten Mittag in Rom an. Überall in der Stadt traf die Gruppe andere junge Menschen aus vielen unterschiedlichen Orten, so dass sofort ein Gemeinschaftsgefühl entstand.

Höhepunkt der Wallfahrt war die Papstaudienz auf dem sehr, sehr sonnigen Petersplatz, bei der man den Papst ganz nah zu sehen bekam. Der heilige Vater sprach auch ein paar Worte auf Deutsch, was alle sehr erfreute.

te. Während der Wallfahrt hatten die Jugendlichen neben vielen anderen Aktivitäten auch eine Führung durch den Vatikan und den Petersdom. Am letzten Tag ging es für alle Ministrantinnen und Ministranten des Bistums Mainz an den Strand, wo ihnen als kleine Abkühlung ein Eis spendiert wurde. Zum Abschied hielt Bischof Peter Kohlgraf einen Gottesdienst direkt am Meer. Mit vielen bleibenden Eindrücken kehrten die 29 Teilnehmenden glücklich zurück.

Auf diesem Weg ein ganz herzliches Dankeschön an alle, die sich im Vorfeld so großzügig an den Spendenaktionen zur Romwallfahrt beteiligt und dieses besondere Ereignis für alle Ministrantinnen und Ministranten ermöglicht haben.



Männer unter sich

5 Jahre Männerschola unter neuer Leitung

Seit 5 Jahren hat Chorleiter und Komponist René Frank die Leitung der Männerschola der Pfarrgruppe Heusenstamm übernommen. Die Schola hat sich seitdem vergrößert und verjüngt: Aktuell singen zehn Männer im Alter zwischen Mitte 30 und Anfang 70 in der Schola, die regelmäßig Gottesdienste musikalisch gestaltet. **Neue Sänger sind immer willkommen** (Probenterminanfrage: rene.frank@web.de). Das nächste Mal zu hören sind die Männer in den Gottesdiensten am **Sonntag, 01.12., 9.30 Uhr, St. Cäcilia** **Sonntag, 01.12., 11 Uhr, Maria Himmelskron**

Sternennacht in Rembrücken

Am letzten Wochenende des Kirchenjahres (23./24.11.) bietet das Sternsinger-Team zusammen mit der KJHeu wieder eine Sternennacht für Kinder an. Dieses Jahr findet die Übernachtungsaktion im Pfarrheim Mariä Opferung in Rembrücken statt. Eingeladen sind alle Kinder, die Lust haben auf Musikmachen, Singen, Tanzen, Basteln und Übernachten. Am Christkönigssonntag (24.11.) werden dann alle zusammen mit der Pfarrband den Gottesdienst in Maria Himmelskron mitgestalten.

Anmeldungen für die Sternennacht unter: stersinger@katholische-kirche-heusenstamm.de Anmeldeschluss: 18.11.24



Lichtblicke 2024/25

Zu der beliebten Andachtsreihe „Lichtblicke“ lädt der Förderverein Balthasar-Neumann-Heusenstamm e.V. zusammen mit der Heusenstammer Künstlerin Edith Hemberger in der dunklen Jahreszeit wieder ein.

In der beeindruckend illuminierten Kirche St. Cäcilia werden an jedem der Abende zwei Aquarelle auf eine Leinwand projiziert, Textimpulse gelesen und mit Live-Musik-Beiträgen bereichert. Die 30-minütigen Lichtblicke sind ein Angebot, um innezuhalten und zur Ruhe zu kommen. Im Anschluss ist auf dem Kirchplatz Zeit für Austausch bei Glühwein und Kinderpunsch.

Donnerstag, 28.11.24,

Freitag, 27.12.2024,

Donnerstag, 30.01.2025

jeweils 19.30 – 20 Uhr

St. Cäcilia, Heusenstamm

Eintritt frei

Sound of Spirit in St. Martin

Mit dem Weihnachtskonzert „Winterlight“ des Frankfurter Vokalensembles „Sound of Spirit“ unter der Leitung von Sabine Rupp geht die Konzertsaison 2024 des Fördervereins Kirchenkonzerte St. Martin e.V. zu Ende. Freuen Sie sich auf ein stimmungsvolles Konzert mit internationalen Weihnachtsliedern – vokal und instrumental vorgetragen.
Sonntag, 15.12.2024, 17.00 Uhr
St. Martin, Dietzenbach
Eintritt frei, Spenden willkommen

Freitagsrunde – einfach Leute treffen

Offener Treff für Menschen ab 16 Jahre.
Wo: Gemeindezentrum oder auf der Wiese bei der Kirche Sankt Martin, Dietzenbach
Termine: 06.12.2024 (zur Zeltweihnacht)
17.01.2025 | 21.02.2025 jeweils 19–24 Uhr

Kindergottes- dienste



Mindestens einmal im Monat findet in einer der Kirchen im Pastoralraum ein Gottesdienst für Kinder statt. Diese kindgerechten Feiern bieten spannende Geschichten aus der Bibel, gemeinsames Singen und Beten. **Die Termine finden Sie in der Übersicht auf Seite 28/29.**

Im Heiligen Jahr nach Rom? Jetzt anmelden!

Das Jahr 2025 ist ein sogenanntes ordentliches „Heiliges Jahr“, das unter dem Leitwort „Pilger der Hoffnung“ steht. Auch im Pastoralraum Heusenstamm-Dietzenbach wird eine Pilgerreise unter der Leitung von Pfarrer Martin Weber in die „Ewige Stadt“ im Zeitraum vom 1. bis 7. September 2025 angeboten. Anmeldungen liegen in den Kirchen aus. Die Zahl der Mitreisenden ist begrenzt, es wird eine frühzeitige Anmeldung empfohlen.

10 Minuten Zeit für Gott nehmen?

Die Katholische Kirche Heusenstamm lädt wieder zu einer „geistlichen Auszeit“ im Advent ein. Gebete, Schriftlesungen, besinnliche Gedanken und adventliche Musik inspirieren zum Nachdenken, Meditieren oder ganz einfach zum Ruhigwerden. Gestaltet werden die „10 Minuten für Gott“ von unterschiedlichen Menschen der christlichen Kirchen – von daher sehr vielfältig und individuell. Herzliche Einladung, einfach mal 10 Minuten mit Gott zu verbringen!

Ab 2. Dezember von Montag bis Freitag
jeweils um 18 Uhr
St. Cäcilia, Heusenstamm

Plätzchen & mehr ...

Miteinander reden, voneinander lernen und Traditionen pflegen: Von ganz klein bis ganz groß, Jung und Alt backen gemeinsam Weihnachtsplätzchen im Gemeindezentrum St. Martin. Bitte den Teig und gerne auch das Rezept mitbringen. Die Plätzchen werden nach den Gottesdiensten in St. Martin angeboten. Der Erlös geht an die Caritas-Straßenambulanz in Offenbach.

Gemeindezentrum St. Martin,
Samstag, 23.11.2024, 14 – 17 Uhr
pfarrbuero@st-martin-dietzenbach.de



Mitsingkonzert in St. Martin

Der Kirchenchor St. Martin lädt wieder zu einem Konzert zum Mitsingen ein. Auf dem Programm stehen sowohl alte beliebte Schlager als auch neue Advents- und Weihnachtslieder. Um das Programm abwechslungsreich zu gestalten, werden meditative Texte und kleine Erläuterungen zu ausgewählten Liedern vorgetragen.

Sonntag, 01.12.2024, 17.00 Uhr
St. Martin, Dietzenbach – Eintritt frei

An Weihnachten nicht alleine feiern

Traditionell lädt die Kolpingsfamilie Dietzenbach zum Weihnachtscafé am zweiten Weihnachtsfeiertag ein. Ab 15.00 Uhr gibt es Kaffee, Gebäck sowie weihnachtliche Geschichten, bei denen sich jeder einbringen kann. Angesprochen sind alle, die Weihnachten alleine sind und gerne in Gesellschaft verbringen möchten.

Donnerstag, 26.12.2024, 15.00 Uhr
Gemeindezentrum St. Martin, Dietzenbach
Informationen bei Familie Drücke
Ralf Drücke, Tel.: 06074 44246



Offenes Advents- Singen für alle

Das Offene Singen ist für Jung, Alt, Groß und Klein gedacht und konfessionsübergreifend. Bei Plätzchen, Glühwein und Punsch können bekannte deutsch- und englischsprachige weihnachtliche Lieder ohne spezielle Notenkenntnisse gesungen werden.

Chorleiter René Frank und Ulrike Mach begleiten die Singenden mit Instrumenten und bei einzelnen Liedern werden auch Gastsängerinnen- und sänger aus Bands und Chören der Region mit dabei sein.

Sonntag, 22.12.2024, 16.00 Uhr
Pfarrheim Maria Himmelskron, Heusenstamm
Eintritt frei, Spenden willkommen

Zeltweihnacht

An zwei Adventswochenenden laden die Dietzenbacher Pfadfinder von St. Martin zur gemütlichen Zeltweihnacht mit Glühwein, Punsch, Flammkuchen u. v. m. ein:

Freitag, 29.11. ab 19 Uhr
Samstag, 30.11. ab 15 Uhr
Sonntag, 01.12. ab 15 Uhr
Freitag, 06.12. ab 19 Uhr
Samstag, 07.12. ab 17 Uhr
Im beheizten Zelt neben St. Martin



Zusammen wachsen in der Ökumene

„Die Ökumene lebt davon, dass wir Gottes Wort gemeinsam hören und den Heiligen Geist in uns und durch uns wirken lassen. Kraft der dadurch empfangenen Gnade gibt es heute vielfältige Bestrebungen, durch Gebete und Gottesdienste die geistliche Gemeinschaft zwischen den Kirchen zu vertiefen und für die sichtbare Einheit der Kirche Christi zu beten.“

Charta Oecumenica, Leitlinie 5

Ökumenische Wanderfriedenskerze 2024

Das Thema der diesjährigen ökumenischen Wanderfriedenskerzen, die am 1. September im Frankfurter Dom gesegnet und ausgesandt wurden, lautet: „Vergessene Kriege. Menschen des Friedens.“

Frauen aus Heusenstamm haben eine Kerze zu diesem Thema gestaltet. Diese

Kerze wanderte im September von St. Cäcilia in die Gustav-Adolf-Kirche, von dort nach Maria Himmelskron, dann nach Mariä Opferung in Rembrücken und von dort am 6. Oktober nach St. Martin, Dietzenbach.

Die Gestalterinnen der Kerze schreiben: „Mit unserer Kerze haben wir versucht aufzuzeigen, dass es auf dieser Welt viele vergessene Kriege gibt. (...) Alle diese Länder ebenso wie andere, die wir nicht aufgeführt haben, brauchen Menschen des Friedens. Menschen des Friedens, die sich für die Beendigung der vergessenen kriegserischen Auseinandersetzungen einsetzen. Wir hoffen, dass die Menschen, die unsere Kerze sehen, für Menschen des Friedens beten und durch ihr Gebet selbst zu Menschen des Friedens werden.“

Ökumenischer begehbare Adventskalender 2024

Auch in diesem Jahr wollen wir in Dietzenbach in der Adventszeit Fenster für den ökumenischen begehbaren Adventskalender schmücken.

Wir laden herzlich ein zum Beten, Singen und bei einem heißen Getränk ins Gespräch zu kommen. Diese Abende können gestaltet werden von privaten Leuten in Dietzenbach, aber auch von christlichen Organisationen, Seniorenheimen, Kirchorten, Vereinen ... So wird es eine bunte Mischung geben und kein Abend ist wie ein anderer.

Wer möchte ein Adventsfenster gestalten?

Termine sind vom 1. bis 23. Dezember, jeweils um 18.30 Uhr. Es besteht auch die Möglichkeit, ein Fenster an der Eingangsseite der Kirche St. Martin zu gestalten.

Die Orte und genauen Zeiten werden zeitnah auf der Homepage und in der Kirche kommuniziert.

Anmeldung und weitere Infos bei:

Mandy Reinschmidt,
Tel.: 06074
304 86 28



Was bedeutet „Ökumene“?

„Ökumene“ kommt aus dem Griechischen (οἰκουμένη oikouménē) und heißt übersetzt „die ganze bewohnte Erde“. Ökumene meint die Verbundenheit von Christinnen und Christen verschiedener Konfessionen. Diese Verbundenheit wird auch in unserem Pastoralraum Heusenstamm-Dietzenbach gelebt – mit vielen inspirierenden Projekten zum Mitmachen.

Engel der Kulturen

Ein großes Anliegen in Dietzenbach ist das „zusammen Wachsen“ der verschiedenen Kulturen und Religionsgemeinschaften. So hat sich, unter Leitung von Horst Schäfer, vor vielen Jahren die Arbeitsgemeinschaft der Religionen in Dietzenbach (ARD) gegründet. Sichtbar wird die Zusammenarbeit zum einen mit dem Engel der Kulturen, der als Intarsie auf dem Europaplatz eingelassen ist und auf dem Friedhof im „Garten der Religionen“ zu sehen ist. Ab November wird er auf Anregung der ARD und finanziert durch Spenden aus der Bevölkerung auch auf der Offenbacher Str./ Rodgaukreisel zu sehen sein. Der „Garten der Religionen“ auf dem Friedhof in Dietzenbach ist ebenfalls vor ein paar Jahren von den Mitgliedern der ARD geschaffen worden. Dieser besondere Ort erhält seinen Zauber durch die Vielfalt der Pflanzen, die in den verschiedenen Religionen eine Bedeutung haben und die zusammen die Schönheit und Mannigfaltigkeit der Schöpfung zeigen. arddietzenbach.de

Ökumenische Bibelwoche: „Wenn es Himmel wird“

– Sieben Zeichen aus dem Johannesevangelium
Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Dietzenbach (ACK) lädt vom 3. bis 6. Februar 2025 wieder zur ökumenischen Bibelwoche ein. An vier Abenden werden die Hauptamtlichen der evangelischen und katholischen Kirchengemeinden diese Abende gestalten. Die Orte und Zeiten können Sie zeitnah auf den Homepages, in den Mitteilungen aus den Gemeinden und in der Presse erfahren.

Ich bitte nicht nur für diese hier,
sondern auch für alle,
die durch ihr Wort an mich glauben.
Alle sollen eins sein:
Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin,
sollen auch sie in uns sein,
damit die Welt glaubt,
dass du mich gesandt hast.
(Joh 17,20-21)

Übersicht weiterer Angebote und besonderer Gottesdienste

Von St. Martin bis Aschermittwoch

10. November Sonntag, 10 Uhr	Familiengottesdienst St. Martin Kinder können ihre Laternen mitbringen	St. Martin
10. November Sonntag, 17 Uhr	Martinszug in Maria Himmelskron und St. Martin	
10. November 11 – 13 Uhr 16 – 18 Uhr	Bücherflohmarkt und FairKauf Bücherflohmarkt Bücherflohmarkt mit FairKauf, Kaffee & Kuchen	Pfarrheim Maria Himmelskron
11. November Montag, 19.31 Uhr	FKK (Feuerwehr, Kersch & KKD) Kampagneneröffnung Offizieller Kampagnenstart der Heusenstämmer Fastnacht	Pfarrheim Maria Himmelskron
14. November Donnerstag, 15 Uhr	Seniorenachmittag	Pfarrheim Maria Himmelskron
16. November Samstag, 8.30 Uhr	Frauenfrühstück Anmeldung gerne unter pfarrbuero@st-martin-dietzenbach.de	Gemeindezentrum St. Martin
16. November Samstag, 19.30 Uhr	Theatergruppe Liaison „Alice im Wunderland“	Pfarrheim Maria Himmelskron
20. November Mittwoch, 19.30 Uhr	Literaturkreis Steinberg im Gespräch über „Kim Jiyoung, geboren 1982“, Cho Nam-Joo (Südkorea)	Gemeindezentrum St. Martin
21. November Donnerstag, 15 Uhr	Seniorenachmittag Rembrücken Gottesdienst mit anschließendem Beisammensein im Pfarrheim	Mariä Opferung
23.– 24. November	Sternennacht für Kinder Übernachtungsaktion mit dem Sternsinger-Team und der KJHeu	Pfarrheim Mariä Opferung
24. November Sonntag, 11 Uhr	Christkönig Heilige Messe mit der Pfarrband und den Sternennacht-Kindern	Maria Himmelskron
29. November Freitag, 19 Uhr	Gang in den Advent	St. Cäcilia
1. Dezember Sonntag, 10 Uhr	Familiengottesdienst am 1. Advent	St. Martin
1. Dezember Sonntag, 17 Uhr	Adventskonzert des Gesangsvereins Konkordia	Maria Himmelskron
7. Dezember Samstag, 8 Uhr	Rorate-Messe	St. Martin
12. Dezember Donnerstag, 15 Uhr	Seniorenachmittag Rembrücken Gottesdienst mit anschließendem Beisammensein im Pfarrheim	Mariä Opferung
12. Dezember Donnerstag, 15 Uhr	Seniorenachmittag im Advent	Pfarrheim Maria Himmelskron
12. Dezember Donnerstag, 20 Uhr	Adventskonzert Vocomotion	St. Martin
14. Dezember Samstag, 8 Uhr	Rorate-Messe	St. Martin
14. Dezember Samstag, 16 Uhr	Kleinkindergottesdienst	Maria Himmelskron
14. Dezember Samstag, 16 Uhr	Adventssingen mit Jubilate Deo	Mariä Opferung

14. Dezember 17 Uhr und 19.30 Uhr	Konzert Alpenländische Stubenmusik Förderverein Balthasar-Neumann-Heusenstamm e.V.	St. Cäcilia
18. Dezember Mittwoch, 19.30 Uhr	Literaturkreis Steinberg im Gespräch über „Schloß Chevron“, Vita Sackville-West (England)	Gemeindezentrum St. Martin
24. Dezember 10 Uhr jeweils 15 Uhr 16.30 Uhr jeweils 17 Uhr 17.30 Uhr jeweils 22 Uhr	Heiligabend Wortgottesfeier in der Dorea-Seniorenresidenz, Dietzenbach Kinderkrippenfeiern in Maria Himmelskron, St. Cäcilia und St. Martin Ökumenischer Familiengottesdienst in Mariä Opferung, Rembrücken Christmetten in Maria Himmelskron und St. Cäcilia Familienchristmette in St. Martin Christmetten in Maria Himmelskron und St. Martin	
25.+26. Dezember 9.30 Uhr 10 Uhr 11 Uhr 18.30 Uhr	Weihnachten Heilige Messe, St. Cäcilia (am 25.12. mit Kirchenchor) Heilige Messe, St. Martin (am 25.12. mit Kirchenchor) Heilige Messe, Maria Himmelskron (am 26.12. mit Pfarrband) Heilige Messe, Mariä Opferung (nur am 25.12.)	
28.+29.Dezember	Besuch der Sternsinger, Heusenstamm	
31. Dezember 17 Uhr	Jahresabschlussgottesdienste	Maria Himmelskron St. Martin
1. Januar 11 Uhr 17 Uhr 17 Uhr 18.30 Uhr	Neujahr Heilige Messe, St. Cäcilia Heilige Messe, Maria Himmelskron mit anschließendem Neujahrsempfang im Pfarrheim Heilige Messe, St. Martin Heilige Messe, Mariä Opferung	
5. Januar Sonntag, 10 Uhr	Kindergottesdienst St. Martin	Gemeindezentrum St. Martin
10.+11. Januar	Besuch der Sternsinger, Dietzenbach	
15. Januar Mittwoch, 19.30 Uhr	Literaturkreis Steinberg im Gespräch über „Freundin bleibst du immer“, Tomi Obaro (Nigeria)	Gemeindezentrum St. Martin
18. Januar Samstag, 8.30 Uhr	Frauenfrühstück Anmeldung gerne unter pfarrbuero@st-martin-dietzenbach.de	Gemeindezentrum St. Martin
26. Januar Sonntag, 11 Uhr	Schulkindergottesdienst	Pfarrheim Maria Himmelskron
2. Februar Sonntag, 10 Uhr	Kindergottesdienst St. Martin	Gemeindezentrum St. Martin
9. Februar Sonntag, 17 Uhr	Harfenkonzert mit Linda Reinschmidt	St. Martin
15. Februar Samstag, 16 Uhr	Kleinkindergottesdienst	Maria Himmelskron
19. Februar Mittwoch, 19.30 Uhr	Literaturkreis Steinberg im Gespräch über „Der belgische Konsul“, Amélie Nothomb (Belgien)	Gemeindezentrum St. Martin
2. März 10 Uhr 11 Uhr 14.11 Uhr	Fastnachtssonntag Kindergottesdienst St. Martin Fastnachtlicher Gottesdienst in Maria Himmelskron Kinderfastnacht Maria Himmelskron	Gemeindezentrum STM Pfarrheim MHK
3. März Rosenmontag	Himmelskröner Fastnachtscocktail	Pfarrheim Maria Himmelskron
5. März Aschermittwoch	Schülergottesdienste in allen Gemeinden mit Austeilung des Aschekreuzes	

Über den Kirchturm hinaus ...

Die Kolumne „Über den Kirchturm hinaus ...“ stellt Menschen aus unseren einzelnen Kirchorten vor, die nicht aufgrund von Haupt- oder Ehrenämtern im Blickpunkt stehen, ohne die aber Gemeinschaft in der Kirche nicht möglich ist.

Richard von Wedl

wurde vor 19 Jahren in Offenbach geboren und ist in Heusenstamm aufgewachsen. Sein Vater stammt aus Heusenstamm, die Mutter aus England und ist der Liebe wegen ihrem Mann nach Heusenstamm gefolgt.

Nach dem Besuch der Otto-Hahn-Schule wechselte er auf das Adolf-Reichwein-Gymnasium, wo er in diesem Jahr Abitur machte.

Vor Studienbeginn möchte er zunächst auf der Obstplantage seines Großonkels in England arbeiten und im Frühjahr/Sommer des nächsten Jahres noch ausgiebig reisen und die Welt kennenlernen sowie noch Praktika im Hinblick auf das Studium des Maschinenbaus oder Bauingenieurwesens absolvieren, bevor es dann im Herbst auf der Uni losgeht.

Seit vielen Jahren bereichert der toughe junge Mann mit seiner Zielstrebigkeit, seinem Engagement und seiner Kreativität das gemeindliche Zusammenleben in Maria Himmelskron und St. Cäcilia: Seit seiner Erstkommunion ist Richard von Wedl bei den Messdienern und diesen auch treu geblieben. Zusammen mit einem Freund bildet er seit 2020 Messdiener aus und ist mit weiteren vier Mitstreitern für die Organisation der Messdienergruppen von Maria Himmelskron und St. Cäcilia zuständig. Ausflüge, Minigolf, Schlittschuhlaufen und vieles mehr wird veranstaltet.

Allein die Rom-Wallfahrt der Messdiener war eine organisatorische Herausforderung für

Richard und seine Mithelfer: Kein Messdiener sollte aus finanziellen Gründen zu Hause bleiben.

Durch Kuchen-, Plätzchen- und Glühweinverkauf, Mithilfe auf dem Stand der Kirchengemeinde auf dem Weihnachtsmarkt und nicht zuletzt durch den legendären Italienischen Abend im Garten von Pfarrer Weber konnten 10.000,00 € zusammengebracht werden und alle, die wollten, konnten mit.

Mit 29 Messdienern, dem Kaplan und vier Betreuern ging es auf die 17-stündige Busfahrt nach Rom und bei 40 Grad im Schatten (ohne Schatten) zur Papstaudienz auf dem Petersplatz.

Im Vorfeld haben Richard von Wedl und die Leiterrunde zusammen mit dem Kaplan das Programm zusammengestellt, Elternabende abgehalten, erforderliche Anmeldungen vorgenommen und alle Formalitäten erledigt, damit die Wallfahrt zu einem Erfolg wurde.

Aber auch in der Katholischen Jugend ist er ein verlässlicher Partner und Teamplayer:

Ob als Mithelfer beim Äpfel-Anstich oder als Betreuer bei der Sommerfreizeit mit 81 Kindern und Jugendlichen im Alter von 8 bis 17 Jahren, auf Richard ist stets Verlass.

Dass neben all den Aktivitäten auch noch Zeit für Hobbys bleibt, ist ein Wunder: Richard spielt Gitarre und Klavier, fährt Fahrrad - auch mal längere Touren wie dieses Jahr vom Bodensee zum Gardasee -, joggt und bastelt gerne in seiner Werkstatt mit Holz und Metall.



1. Wer war für Ihren Glauben prägend?

Meine Eltern, insbesondere mein Vater, der ein regelmäßiger Kirch-

gänger war und ist. Geprägt hat mich auch mein Dienst als Messdiener. Ich genieße die Zeit für mich und in Stille in mich zu gehen.

2. Gibt es eine Bibelstelle, einen Psalm oder ein Gebet, das Sie begleitet hat?

Ja, und zwar Mk 1, 15 – Kehrt um und glaubt an das Evangelium.

3. Sehen Sie dem Pastoralen Weg mit Hoffen oder Bangen entgegen?

Den Pastoralen Weg sehe ich als Chance, dass durch die Vernetzung der einzelnen Kirchorte vor dem Hintergrund rückläufiger Zahlen an Kirchenmitgliedern neue Gemeinschaft entstehen kann. So versuche ich zum Beispiel die Messdienerarbeit mit den anderen Kirchorten zu bündeln und zu vernetzen. Ich könnte mir auch vorstellen, an dem Pastoralen Weg mitzuarbeiten.

4. Nehmen Sie an Veranstaltungen der anderen Kirchorte des Pastoralraums teil?

An Gottesdiensten an anderen Kirchorten habe ich schon teilgenommen, an anderen Veranstaltungen in Rembrücken oder Dietzenbach nicht, eher an solchen in St. Cäcilia.

5. Wünschen Sie sich mehr Begegnungen mit Gemeindemitgliedern der anderen Kirchorte?

Es wäre sicherlich schön, wenn man mehr zusammenkommen könnte, gemeinsame Aktionen ließen sich zentraler organisieren. Allerdings gab es auch gemeinsame Unternehmungen. So waren die Messdiener aus Heusenstamm und Dietzenbach zusammen auf der Romwallfahrt und zum Schlittschuhlaufen im Winter. Jetzt steht die Auswahl der Weihnachtsge-

schenke an und es wäre gut, wenn wir das ebenfalls gemeinsam machen könnten. Wir würden auch gerne mit den Messdienern aus den anderen Kirchorten einen Besuch in einem Freizeitpark organisieren und die finanziellen Mittel dafür erwirtschaften.

6. Was motiviert Sie, sich in der Kirche zu engagieren, und wie könnte es gelingen, auch andere junge Menschen für „Kirche“ zu begeistern?

Mich motiviert die Gemeinschaft, die ich bei den Messdienern und der Katholischen Jugend gefunden habe, und die gemeinsame Arbeit. Wir haben derzeit in Maria Himmelskron ca. 50 Messdiener, von denen viele nach der Firmung quasi automatisch in die Katholische Jugend eintreten. Die Katholische Jugend hat rund 100 Mitglieder und bietet zahlreiche Veranstaltungen für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Dadurch bleibt natürlich der Kontakt zur Kirche erhalten.

7. Welche Reformen wünschen Sie sich in der katholischen Kirche?

Die katholische Kirche ist weltweit organisiert und vertreten und trifft dadurch auf ganz unterschiedliche Kulturvorstellungen, was Reformen schwierig macht und dazu führt, dass nicht alles gleichzeitig verändert werden kann. Sie ist männerdominiert und es ist fraglich, ob das noch angebracht ist. Frauen sollten eine größere Rolle spielen und es wäre an der Zeit, Frauen den Zugang zum Priesteramt zu ermöglichen. Gegen den Zölibat habe ich weniger einzuwenden. Dies heißt nicht, dass ich für den Zölibat bin, aber ich halte die Regelung der Frauenfrage für vordringlicher.

8. Was würden Sie dem Papst gerne einmal persönlich sagen?

Papst Franziskus ist nach meiner Meinung ein friedliebender Papst, nahbar und bescheiden. Ich würde ihm Mut zur Durchsetzung von Reformen zusprechen.

Mach in mir Deinem Geiste Raum,
Daß ich Dir werd ein guter Baum,
Und laß mich Wurzel treiben;
Verleihe, daß zu Deinem Ruhm
Ich Deines Gartens schöne Blum
Und Pflanze möge bleiben.

Paul Gerhard



Unsere Taufkinder im Pastoralraum Heusenstamm-Dietzenbach 5 – 10/24



KATHOLISCH
Heusenstamm-
Dietzenbach